

1887	100
1886	100
1885	100
1884	100
1883	100
1882	100
1881	100
1880	100
1879	100
1878	100
1877	100
1876	100
1875	100
1874	100
1873	100
1872	100
1871	100
1870	100
1869	100
1868	100
1867	100
1866	100
1865	100
1864	100
1863	100
1862	100
1861	100
1860	100
1859	100
1858	100
1857	100
1856	100
1855	100
1854	100
1853	100
1852	100
1851	100
1850	100
1849	100
1848	100
1847	100
1846	100
1845	100
1844	100
1843	100
1842	100
1841	100
1840	100
1839	100
1838	100
1837	100
1836	100
1835	100
1834	100
1833	100
1832	100
1831	100
1830	100
1829	100
1828	100
1827	100
1826	100
1825	100
1824	100
1823	100
1822	100
1821	100
1820	100
1819	100
1818	100
1817	100
1816	100
1815	100
1814	100
1813	100
1812	100
1811	100
1810	100
1809	100
1808	100
1807	100
1806	100
1805	100
1804	100
1803	100
1802	100
1801	100
1800	100

**Bezugs-Preis**  
 In der Hauptstadt über den im Buchhandel und den Buchhandlungen abgeholt: vierteljährlich 4.50, bei unregelmäßiger Abgabe halbjährlich 8.50, bei unregelmäßiger Abgabe halbjährlich 8.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.00. Die Postgebühren sind in den Preisen mit eingeschlossen.  
 In den Provinzen und im Ausland: monatlich 1.50.  
 Die Postgebühren sind in den Preisen mit eingeschlossen.  
 Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe erscheint am 6 Uhr.  
**Redaktion und Expedition:**  
 Johanneßgasse 8.  
 Die Expedition ist wochentags ausserbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.  
**Altilien:**  
 Otto Hermann's Verlag (Hilflos) Unterstadtstraße 3 (Hilflos).  
 Denis Widke.  
 Raitenstraße 14, post- und telegraphisch 7.

# Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

# Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlich Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**  
 die 6 spaltenweife Zeile 20 Hg.  
 Reclamen unter dem Redaktionsbureau (4 spalten) 20 Hg., vor dem Redaktionsbureau (6 spalten) 40 Hg.  
 Große Schriften laut unserem Preisverzeichnis. Tabellarischer und alphabetischer nach höherem Tarif.  
 Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postgebühr: 4 Bl., mit Postgebühr 4 Bl.  
**Annahmefrist für Anzeigen:**  
 Morgen-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.  
 Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.  
 Bei den Beilagen und Anzeigenschriften je eine halbe Stunde früher.  
 Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.  
 Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

**Nr. 641. Donnerstag den 16. December 1897. 91. Jahrgang.**

## Das deutsche Reich und Oskanien.

\* Kiel, 16. December. (Telegramm.) Bei der Tafel im König. Schloß brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:  
 „Mein lieber Reich! Du bist heute noch ein Kind, überdies bist du ein Kind, das ich nicht als Kind betrachten darf, sondern als Mann. Ich bin stolz auf dich, weil du ein Mann bist, der die Welt nicht nur durch seine Thaten, sondern auch durch seine Worte erhebt. Ich bin stolz auf dich, weil du ein Mann bist, der die Welt nicht nur durch seine Thaten, sondern auch durch seine Worte erhebt. Ich bin stolz auf dich, weil du ein Mann bist, der die Welt nicht nur durch seine Thaten, sondern auch durch seine Worte erhebt.“

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 16. December.  
 Nicht vier, sondern sechs Tage wird die Reichsdebatte im Reichstage währen und damit die meisten ihrer Vorgängerinnen hinter sich lassen. Die Vermuthung, daß die Rede der Wahlen wohl den Charakter der Reden unglücklich, nicht aber die Frequenz günstig beeinflussen werde, hat sich bestätigt. Die Folge davon ist, daß der Reichstag mangels einer befähigten Mehrheit die Beratung einer Verfassung nicht aussetzen kann, wenn auch nur ein einziger Abgeordneter widerstrebt. Und die wenigen anwesenden Mitglieder der Parteien, die erklärtermaßen den Reichstag zu einer „Revisionskammer“ für alle möglichen Länder machen wollen, widerstreben immer so lange, bis sie die üblichen Einwirkungen des Gelangweilens nicht auf die Parlamentsarbeiten — um die kümmert man sich nicht, so wenig wie sie sich um die Reichsdebatte kümmern — abzurufen haben. Das Schlimmste bei und in Deutschland ist, daß die Abwesenheit von Gegenständen bei der zweiten Sitzung des Reichstages ebenfalls reichlich ist, wie bei der ersten, und daß selbst bei der dritten Sitzung, wenigstens unter dem Präsidium wie dem gegenwärtigen, Agitation zum Heften hinaus betrieben wird. Trotz alledem müssen wir uns an Stelle der verlorenen ersten sogenannten Reichsdebatte nicht in anderen Reichstagen ähnliche Reden an die Krone zu verzeichnen wahren, denn das könnte unter den jetzigen Regierungs- und Reichstagsverhältnissen „schön“ werden. Die greifbare Ausdehnung der „großen“ allgemeinen Debatte des Reichstages ist seit Beginn eine geringe, und man kann nicht sagen, daß sie diesmal weniger gewesen sei, als seit vielen Jahren. Das wenige Positive ist aber ausschließlich der Regierung zu verdanken. Neue Ideen hat sie zwar auch nicht an Licht gebracht, aber doch einzelne Mittheilungen gemacht und Aufschlüsse gegeben, die noch einmal erwidert zu werden verdienen. Die Behauptung des Staatssecretärs v. Bölow, daß die Forderung der Reichsdebatte des Reichstages einseitig sei, ist ein sehr wichtiger Punkt, der bei der Thronrede zu verzeichnen ist, und auf den die Reichsdebatte, die sich im Reichstag abspielt, sich nicht nur beschränken darf, sondern auch auf den aufeinanderfolgenden Trinkspruch des deutschen Kaisers und dessen rühmende Hervorhebung der speciellen Eigenschaften des ungarischen Parlamentarismus hingewiesen werden kann. Als ein wichtiges Resultat der Reichsdebatte ist die Erklärung des Reichsministers v. Schuler hervorzuheben, daß eine Aenderung der Reichsverfassung liegt. Reichsminister hat diese Behörde das Verbot der Reichsverfassung abgehoben bei der Thronrede, was ein sehr wichtiger Punkt ist, der bei der Reichsdebatte zu verzeichnen ist, und auf den die Reichsdebatte, die sich im Reichstag abspielt, sich nicht nur beschränken darf, sondern auch auf den aufeinanderfolgenden Trinkspruch des deutschen Kaisers und dessen rühmende Hervorhebung der speciellen Eigenschaften des ungarischen Parlamentarismus hingewiesen werden kann.

## Feuilleton.

**Das Wahrzeichen der Herrendorfs.**  
 Roman von E. Wigala.  
 Die schillernde niedergelegene des Hof.  
 „Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“

## Abend-Ausgabe.

„Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“

„Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“

„Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“

„Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“

„Und nun mach dich fort, du trauriges Geschick!“  
 „Wahrlich?“ fragte sie so einträchtig, daß er unwillkürlich lächeln mußte.  
 „Wahrlich, Liebling“, bekräftigte er und beugte sich nieder, um sie zu küssen.  
 „Aber wie dich in die Welt zu setzen, während die Räder in ihr drehen?“  
 „Was war das? Er sah sie befremdet an, und plötzlich fiel es ihm ein, daß er sie nicht kannte, und daß er sie nicht kannte.“